



180 Teilnehmer beim Ferienprogramm – Zukunft der Jugendeinrichtung weiterhin ungewiss

Kinder übernehmen den Kriebelshof



VON KARINE WALDSCHMIDT

Worringen. Zur Begrüßung servierten die jungen Betreiber der Saftbar ein Kaltgetränk, es gab zwei Geschmacksrichtungen, Gurkenbowle und Zitronenlimo, selbstgemixt und zuckerarm zubereitet. Die Saftbar gehörte zu den Betrieben in der Kinderstadt, in denen Kinder einer Berufstätigkeit nachgingen – auf spielerische Art selbstverständlich. Die Kinderstadt fand im Jugendzentrum Kriebelshof statt, das Sommerferienangebot ging über fünf Tage und richtete sich an Sechs- bis 13-Jährige im Stadtbezirk Chorweiler. Es nahmen rund 180 Kinder teil.

Veranstalter war der in Chorweiler-Mitte ansässige Verein Kindernöte, der im dritten Jahr in Folge den Kriebelshof nutzte. Träger des Jugendzentrums ist die gemeinnützige Guja GmbH (Gesellschaft für ur-

bane Jugendarbeit). Zur Finanzierung des Ferienangebots - die Teilnahmegebühr ist mit 15 Euro pro Woche und Kind gering - ist Kindernöte auf Sponsoren angewiesen.

Es gehört zur Tradition, diese an einem Nachmittag einzuladen, damit sie sich bei einem Rundgang selbst ein Bild machen können. Gekommen waren Unternehmer Claus Dillenburger, Marcus Schneider, Präsident der Karnevalsgesellschaft Fidele Burggrafen, sowie Karl-Heinz Goßmann, Geschäftsführer von „Wir helfen“, dem Unterstützungsverein des „Kölner Stadt-Anzeigers“ für Kinder und Jugendliche. Auch dessen Vorsitzende Hedwig Neven DuMont war diesmal mit von der Partie. Sie sei zuvor noch nie im Kriebelshof gewesen, erzählte sie. Vom Ambiente war sie sofort beeindruckt, kaum war sie durchs Tor getreten. Die denkmalgeschützte historische Hofanlage besteht seit dem Mittelalter, gehörte einst zum Stift St. Kunibert und hat einen außergewöhnlich großen Innenhof. Der Ort sei „einfach toll“ und ideal für ein solches Ferienangebot, sagte Neven DuMont. Vor allem sei sie froh, dass Kinder nun wieder direkte Kontakte mit ihren Altersgenossen haben könnten, nachdem sie wegen des monatelangen Lockdowns auf die digitale Kommunikation beschränkt gewesen seien.

Die 180 Kinder stellten derweil in ihrer Kinderstadt die Strukturen einer „echten“ Kommune nach, mit allem, was dazugehört: Sie gründen Betriebe, gehen Berufen nach, bringen eine eigene Währung in Umlauf, verwalten sich selbst.

Das Konzept stammt aus Dänemark und dient auch zur Einübung demokratischer Gepflogenheiten. Im Kriebelshof gab es unter anderem eine Gärtnerei, einen Kiosk, Schmuckwerkstatt, Chemielabor, Kreativwerkstatt und Bücherei. Auch die Kultur kam nicht zu kurz, ein Ensemble brachte ein Theaterstück zur Aufführung. Täglich wechselten die Kinder ihre Berufstätigkeit, für die Jobsuche begaben sie sich

zum Arbeitsamt. Eine Bank gewährte den Existenzgründern Kredite, Arbeitsunfälle wurden in der Erste-Hilfe-Station versorgt. Eine Bürgermeisterin stand dem Gemeinwesen vor, das war die zehnjährige Mila aus Merkenich. Bei der Wahl hatte sie die meisten Stimmen erhalten. Ihre Aufgabe sehe sie darin, dafür zu sorgen, „dass es allen gut geht und dass sie glücklich sind, ich gehe herum und gucke, ob alles klappt.“ Mila war auch Ansprechpartnerin bei Konfliktfällen. Zum Beispiel hätten sich anfangs die Gäste der Saftbar beschwert, weil die Plastikstrohhalm zerbröselten. „Ich habe dann gesagt, dass die gar nicht mehr verwendet werden sollen.“ Außerdem empfahl sie, die Preise zu senken. „Eine weise Entscheidung“, sagte Ingrid Hack, Kindernöte-Vorsitzende. „Vergangenes Jahr gab es richtig Ärger, weil der Kiosk die Preise zu hoch angesetzt hatte, es kam sogar zu einer Demonstration.“

Kindernöte entstand vor 25 Jahren aus einem Straßenkinderprojekt, Sozialarbeiter nahmen zu den sich auf den Straßen im Stadtteil Chorweiler tummelnden Kindern Kontakt auf und machten ihnen Spielangebote.

Aus dem Vereinsvorstand waren auch Detlev Geiß, Kinderarzt im Ruhestand, und die Rechtsanwältin Barbara Steinhoff erschienen. Zum ersten Mal hatte sich der Sportverein Spiel und Sport Nippes (SuS Nippes) finanziell engagiert. Unter Coronabedingungen hatte die Fußballmannschaft einen Spendenlauf veranstaltet, der Erlös betrug 1200 Euro, die Hälfte ging an Kindernöte. Den Kontakt hatte Vereinsmitglied Kristoffer Corsten geknüpft. Der Sozialpädagogikstudent arbeitet als Honorarkraft bei Kindernöte. Die Fidelen Burggrafen hatten wie auch schon in den vergangenen zwei Jahren den Eiswagen gesponsert. Zudem sei ein Karnevalsprojekt in Planung, erzählte Präsident Marcus Schneider. Anna Knauer, pädagogische Leiterin bei Kindernöte, sagte, sie hoffe, dass auch in Zukunft die Kinderstadt im Kriebelshof stattfinden könne. Das allerdings steht derzeit in den

Sternen.

Die Guja GmbH hat für Ende 2021 die Schließung des Jugendzentrums angekündigt. Grund sei, so Hans-Josef Saxler von der Geschäftsführung, dass vergangenen Herbst im Herrenhaus eine Decke herunterkam. Der Kriebelshof ist stark sanierungsbedürftig und hat zahlreiche Baumängel.

Das Anwesen befindet sich seit dem Jahr 1967 im Besitz der Stadt Köln, seit 1973 ist es Jugendtreff. „Die städtischen Mittel für Immobilien sind leider begrenzt“, sagte Saxler. „Wir arbeiten an einer Lösung, suchen nach einem neuen Domizil, doch lieber würden wir bleiben und den Standort weiterentwickeln, wir können uns neue Nutzungsmöglichkeiten vorstellen, zum Beispiel Künstlerateliers, Gastronomie, Kooperation mit Sport und Kultur.“ Man hoffe auch auf Unterstützung durch eine Stiftung. Der Kriebelshof sei ein ganz besonderer Ort mit einmaligem Flair.

Für Kinder aus dem Hochhausviertel Chorweiler-Mitte sei die Hofanlage auch deshalb von Bedeutung, weil sie viel Auslauf biete, sagte Detlev Geiß. In geschütztem Rahmen im Freien spielen zu können, sei gerade auch in der Pandemie enorm wichtig. Die wenigsten Familien in Chorweiler aber hätten einen eigenen Garten.

Mila (10), Bürgermeisterin der Kinderstadt

JUGENDEINRICHTUNGEN UND „WIR HELFEN“

Was haben Jugendeinrichtungen gemeinsam? Die offene Tür. Jeder ist willkommen. Seit Beginn der Corona-Pandemie war die Tür oft zu und den Kindern und Jugendlichen wurde ein Ort verwehrt, an dem sie Gemeinschaft und Akzeptanz erfahren.

Soziale Arbeit ist präventiv. Wer an solchen Begegnungsorten spart, fördert Ausgrenzung und Gewalt. Deshalb unterstützt „wir helfen – die Aktion des Kölner Stadt-Anzeigers für Kinder“ viele Jugendtreffs in der Stadt und der Region.

Mit der aktuellen Aktion „wir helfen: damit unsere Kinder vor Gewalt geschützt werden“ bittet der Verein um Spenden für Projekte, die sich für ein friedliches und unversehrtes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Die Spendenkonten lauten: „wir helfen – Der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e. V.“ Kreissparkasse Köln, IBAN: DE03 370 502 990 000 162 155 Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE21 370 501 980 022 252 225



Wir Helfen-Vorsitzende Hedwig Neven DuMont zeigte sich bei ihrem ersten Besuch im Kriebelshof beeindruckt von dem weitläufigen Areal. Die Mädchen der Saftbar boten selbstgemachte Limonade an. In der Kinderstadt hat jeder seine Aufgabe. (Fotos: Waldschmidt)